

Schul *erfolg*

trotz langfristiger Erkrankung



Integrativer Hausunterricht
für langfristig erkrankte Schüler/innen
der AHS-Oberstufe und BHS

Höhere Schule-im-Spital
Schulkennzahl: 917036

1150 Wien
Huglgasse 1-3

Kontakt: Mail: josef.bernhardt@gmx.at Tel.: 0699 1 9232923



Zeugnis von der Herkunftsschule

Keine Externistenprüfungen erforderlich

Unterricht entweder zu Hause oder im Spital

Enge Zusammenarbeit mit der Herkunftsschule

Integration in die Herkunftsschule, sobald es die Ärzte erlauben

Dienstgeber der HIS-Lehrer/innen ist der Stadtschulrat für Wien

Die HIS ermöglicht langfristig erkrankten Schüler/innen, weiterhin am Schulleben teilzunehmen

Lernen während der Therapie – Lernen als „Therapie“

Die **HIS** setzt sich das Ziel, Schüler/innen der allgemein- und berufsbildenden mittleren und höheren Schulen eine Absolvierung ihrer jeweiligen Schulen durch spezielle Betreuung im Spital zu ermöglichen.

An Krebs erkrankte Kinder und Jugendliche müssen nicht nur ihre lebensbedrohliche Situation und die aufwändige und intensive medizinische Behandlung bewältigen, sondern auch mit dem damit verbundenen Verlust des sozialen Bezugssystems zurechtkommen.

Schwere Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter erfordern ein flexibles Reagieren schulischer Institutionen. Besonders wichtig ist daher die Weiterführung der schulischen Betreuung sowohl im Spital als auch zu Hause. Der Unterricht während der Therapie stellt eine präventive Maßnahme gegen psychosoziale Folgeschäden dar, weil dadurch der soziale Anschluss an die Klassengemeinschaft weiter möglich ist.

Die HIS, eine flexible schulische Antwort auf die besonderen Bedürfnisse langfristiger erkrankter Schüler/innen

Die Lehrer/innen an der HIS sorgen für eine möglichst reibungslose Fortsetzung der schulischen Ausbildung der längerfristig kranken Schüler/innen in Spitalsbehandlung, indem sie laufend Kontakt zu den Klassenlehrer/innen der erkrankten Schüler/innen halten und den vorhergesehenen Stoff an die betroffenen Schüler/innen vermitteln.

Der Unterricht vermittelt den langzeiterkrankten Schüler/innen einen strukturierten Tagesablauf und ein Stück normalen Alltags in einer Krisensituation. Besonders wichtig ist, dass mit der Sicherung der Schullaufbahn

wertvolle Zukunftsperspektiven aufrechterhalten werden.

Alle Fragen der Leistungsbeurteilung werden einvernehmlich zwischen den HIS-Lehrer/innen und den jeweils zuständigen Klassenlehrer/innen gelöst. Die endgültige Entscheidung über Beurteilung/Benotung liegt bei den Klassenlehrer/innen der Stammschulen.

Betreuung Jugendlicher der AHS-Oberstufe bzw. einer BHS im Rahmen des integrativen Hausunterrichts

Im Schuljahr 1993/94 wurde der Unterricht für langfristig erkrankte Schüler/innen der Oberstufe ins Leben gerufen, um nach Behandlungsende den Wiedereinstieg in deren Herkunftsschule ohne Zeit- und Qualitätsverlust zu ermöglichen.

Der Wunsch der Jugendlichen und ihrer Erziehungsberechtigten, die hohen Leistungsanforderungen einer AHS-Oberstufe bzw. einer BHS (bis hin zur Abschlussklasse) extern zu erfüllen, ist die Grundlage für die Betreuung im Rahmen des integrativen Hausunterrichts. Für jede Schülerin / jeden Schüler wird in Zusammenarbeit mit dem Lehrer/innenteam der Herkunftsschule ein individuelles Betreuungskonzept erarbeitet. Dieses geht auf die Leistungsanforderungen des Schultyps, aber auch auf die Persönlichkeit des Schülers/ der Schülerin dessen/deren Krankheit und dessen/deren Therapiesituation ein.

Da das Unterrichten verschiedener Unterrichtsgegenstände umfangreiches Spezialwissen verlangt, kommt der Kooperation der Klassenlehrer/innen und der HIS-Lehrer/innen enorme Bedeutung zu. Erfreulicher-

weise ist die Bereitschaft zu einer solchen Zusammenarbeit sehr groß.

Die Lehrer/innen der HIS sind also nicht nur und nicht alleinige Vermittler des Lehrstoffs, sondern auch Bindeglied zwischen Schüler/in bzw. Eltern/haus und Schule. Sie beschaffen Unterrichtsmaterialien aller Fächer, beraten die Schülerin / den Schüler bezüglich Zeiteinteilung, und ermutigen – wenn nötig – Klassenkollegen/innen, Kontakt zu der dem erkrankten Jugendlichen zu halten.

Die Lehrer/innen der HIS sind nicht nur Vermittler des Lehrstoffs, sondern auch Bindeglied zwischen Schüler/in bzw. Elternhaus und Schule.

Es hat sich gezeigt, dass es mit Hilfe dieses Modells und mit dem Engagement aller Beteiligten möglich ist, langzeiterkrankten Jugendlichen das Gefühl zu geben, trotz schwerer Erkrankung ...

- ✓ einer sinnvollen Tätigkeit nachgehen zu können
- ✓ leistungsfähig zu sein
- ✓ Teil ihres bisherigen sozialen Umfelds bleiben zu können
- ✓ ihr gewohntes Leben in gewissem Rahmen weiterführen zu können

Schulische Antworten auf die spezielle Situation langfristig erkrankter Schüler/innen

„Müssen“ schwerkranke Schüler/innen auch noch lernen?

Bekannte Pädiater wie Hans Asperger erkannten es schon Anfang des vorigen Jahrhunderts: Die Schule im Spital vermittelt das Gefühl, dass das Leben weitergeht, sie bietet eine Zukunftsperspektive und ist somit Hoffnungsträger vor allem für das lebensbedrohlich erkrankte Kind. Lernen bedeutet Ablenkung von Schmerzen und Angst und bringt den jungen Patienten die Bestätigung: „Das kann ich auch.“ Der Unterricht verschafft ihnen so Erfolgserlebnisse, aus denen sie wieder neue Kraft schöpfen können.

Wie verläuft die Zusammenarbeit zwischen Lehrer/innen der HIS und Herkunftsschule?

Neben der Abklärung mit allen in der Klasse tätigen KollegInnen, wie den unterschiedlichen Anforderungen der Schule am besten entsprochen werden kann, beinhaltet die Zusammenarbeit während der gesamten Dauer des Hausunterrichts Folgendes:

- ✓ Information über das Befinden und die schulischen Aktivitäten des kranken Jugendlichen
- ✓ Besprechen neuer Lerninhalte
- ✓ Entgegennahme, Durchführung und Retournierung von Schularbeiten und Tests

- ✓ Korrektur und Benotung der Leistungsfeststellungen durch die Lehrer/innen der Herkunftsschule

Wer benotet?

Die Schüler/innen schreiben Tests und Schularbeiten der Herkunftsschule unter Aufsicht der HIS-Lehrer/innen zu Hause oder im Spital. Diese Arbeiten werden dann vom jeweiligen Klassenlehrer beurteilt. Zu Semesterende stellt die Herkunftsschule auf Basis der abgegebenen Arbeiten das Zeugnis aus.

Wie und in welcher Form sollen KollegInnen und MitschülerInnen informiert werden?

Die Erfahrungen haben gezeigt, dass aufklärende Gespräche wichtig sind, um Gerüchten und Missverständnissen vorzubeugen. Auf Wunsch der Klassenlehrer/innen führen die HIS-Lehrer/innen gerne informelle Gespräche mit den Mitschüler/innen. Dabei wird kein Vortrag gehalten, sondern auf spezielle Fragen der Schüler/innen eingegangen.

Die Schule im Spital vermittelt das Gefühl, dass das Leben weitergeht, sie bietet eine Zukunftsperspektive und ist somit Hoffnungsträger vor allem für das lebensbedrohlich erkrankte Kind.

Schule für krebskranke Kinder aus medizinischer Sicht

Univ. Prof. Dr. Gadner, ärztlicher Leiter des St. Anna Kinderspitals (1980-2010)

Seitdem mehr als 2/3 aller krebskranken Kinder durch die Fortschritte der modernen Medizin eine reelle Chance auf krankheitsfreies Überleben haben, ist der Schulunterricht zu einem unverzichtbaren Bestandteil in der Erziehung dieser Kinder geworden. Besonders der integrative Spitals- und Hausunterricht hat sich hierbei hervorragend bewährt. Die individuelle Betreuung der kranken Kinder bietet nicht nur eine persönlichkeitspezifische Förderung, sondern nimmt auch auf bestimmte Phasen des körperlichen Befindens des Kindes Rücksicht. Dadurch wird ermöglicht, dass das Kind simultan zu der oft eingreifenden und nachhaltigen Wirkung von Chemotherapie, Radiotherapie und chirurgischen Maßnahmen die notwendige Kontinuität in der schulischen Förderung erfährt.

Die über die Nebenwirkungen der Therapie informierten Lehrpersonen können die Lerninhalte angepasst an die Belastbarkeit des Kindes während der verschiedenen Behandlungsphasen anbieten, mit dem Ziel einer lückenlosen Reintegration des Patienten in die Schule. Kinder, die aus Krankheitsgründen vorübergehend in ihrer Leis-

tungsfähigkeit beeinträchtigt sind, können in Phasen des physischen Wohlbefindens erstaunlich erfolgreich Versäumtes nachholen. Die Einbindung der Lehrkräfte in den Stationsalltag (z.B. Teilnahme an den Patienten und die Familie betreffende Sitzungen) hilft ihnen, Strategien zu entwickeln, um den oft belastenden Alltag mit den Patienten zu bewältigen, machen sie aber auch zu einem wichtigen Partner im psychosozialen Betreuungsteam der Abteilung.

Dieses Modell ist für die umfassende Versorgung krebskranker Kinder enorm wichtig

Nach 20-jährigem Bestehen des „Integrativen Hausunterrichts“ ist dieses Modell für die umfassende Versorgung krebskranker Kinder enorm wichtig. Die Kontinuität im Unterricht gewährleistet nicht nur eine lückenlose Reintegration der Kinder in ihre ursprüngliche Schule und in den Klassenverband, sondern gibt auch dem Kind während einer oft langdauernden Phase der therapiebedingten körperlichen Beeinträchtigung das Gefühl, vollwertig zu sein. Diese positive Grundstimmung hilft den Patienten, Kräfte zu mobilisieren, die die Überwindung des bösartigen Leidens besser gewährleisten.

Die Bedeutung des Hausunterrichts für krebskranke Schulkinder aus psychologischer Sicht

Dr. Reinhard Topf, Leiter des psychosozialen Teams im St. Anna Kinderspital

Erkrankt ein Kind bzw. ein Jugendlicher an einer Krebserkrankung, so stellen sich eine Fülle an Problemen für die betreffenden Personen ein. Das Kind muss neben der Bewältigung der Lebensbedrohung, der aufwändigen medizinischen Behandlung mit den damit verbundenen Nebenwirkungen und einer ihm fremden Krankenhauswelt auch die Bedrohung des Verlustes des weiteren sozialen Bezugssystems verarbeiten.

Durch die behandlungsbedingte Immunschwäche darf das Kind über einen längeren Zeitraum hinweg nur mit ausgewählten Bezugspersonen in Kontakt kommen. Es ist dadurch weitgehend von seinem altersgemäßen sozialen Lebensraum über einen längeren Zeitraum ausgeschlossen.

Zu einem solchen Lebensraum zählt für Kinder und Jugendliche die Schule. Das heißt, es droht für einen Schüler nicht nur der Verlust des schulischen

Unterrichts, sondern auch der Verlust der Klassengemeinschaft mit den über die Jahre hinweg gewachsenen Beziehungen zu Gleichaltrigen.

Der Hausunterricht stellt eine vorbildhafte präventive Maßnahme gegen psychosoziale Folgeschäden dar

Das Wiener Modell des Hausunterrichts für krebskranke Kinder gewährleistet für das Schulkind, dass es sich einerseits einer altersgemäßen schulischen Leistungsanforderung in Abhängigkeit seines jeweiligen Gesundheitszustandes stellen kann, andererseits bietet es für das Kind die Möglichkeit in seine Klassengemeinschaft nach Abschluss der Intensivtherapie zurückzukehren.

Der Hausunterricht stellt somit eine vorbildhafte Maßnahme gegen psychosoziale Folgeschäden, wie sie durch eine lange und aufwendige medizinische Behandlung entstehen können, dar. Dem krebskranken Kind wird die Möglichkeit geboten, sein Entwicklungspotential auszuschöpfen, um seine berufliche Zukunft zu sichern.

Literaturhinweis: Reinhard J. Topf (Hg.):
Das krebskranke Kind und sein Umfeld.
Verlag new academic press, Wien 2014

Das Team der Höheren Schule-im-Spital



Schulaufsicht: Mag. Gabriele Dangl

Schulerhalter: Dr. Karl Blüml

Lehrer/innen:

- Mag. Elisabeth Baroud



Unterrichtstätigkeit in wirtschafts- und sozialkundlichen Fächern im Caritas Ausbildungszentrum, Seegasse 30, 1090 Wien

- Dr. Mag. Angela Berger



Unterrichtstätigkeit in den Fächern Englisch und Mathematik am BRG 22, Theodor Kramer-Straße

- Mag. Josef Bernhardt



Unterrichtstätigkeit in den Fächern Mathematik, Physik und Geometrisches Zeichnen am GRg 13, Wenzgasse 7. Leitung der HIS

- MMag. Angelika Frenzel



Wirtschaftspädagogin und Betriebswirtin
Unterrichtstätigkeit in wirtschafts- und sozialkundlichen Fächern im Caritas Ausbildungszentrum, Seegasse 30, 1090 Wien

- Mag. Reinold Heinritz



Unterrichtstätigkeit in den Fächern Englisch und Spanisch am International Business College

- Mag. Martin Ilkow



Unterrichtet Deutsch und Englisch am Brigittenauer Gymnasium

- Mag. Dr. Birgit Milachowski-Stark



Unterrichtstätigkeit in den Fächern Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch an der AHS 22, Theodor-Kramer-Straße 3

- Mag. Nadja Pellizzari



Lernbetreuung (Oberstufen-TI) in den Fächern Französisch und Italienisch am pGRg 23, Promenadeweg 3

- Mag. Eva Wlasich



Unterrichtstätigkeit in den Fächern Englisch und Deutsch am BRG 21, Ödenburgerstraße 74